

Paris

Meine Erfahrung in Paris an der Université Paris-est Créteil Val-de-Marne (UPEC - Paris XII)

Allgemein

Am Anfang meines Studiums war mir bewusst, dass ich während meines Studiums ins Ausland gehen möchte.

Nachdem ich meine Zwischenprüfung absolviert hatte, fing ich an mich über die Möglichkeiten eines Auslandssemesters zu informieren.

Einer der einfachsten Möglichkeiten ein Semester im Ausland zu verbringen ist das Erasmusprogramm. Erasmus bietet einem eine große Auswahl an Partneruniversitäten in den verschiedensten Städten Europas. Meine favorisierten Städte waren Paris, Istanbul und Budapest. Das sind Städte gewesen, in denen ich mich am meisten gesehen habe.

Auf der Göttinger Homepage konnte man sich einen ziemlich guten Überblick zu den jeweiligen Universitäten verschaffen. Letztlich habe ich mich für Paris entschieden. Somit wurde mir die Möglichkeit geboten, mein Französisch zu verbessern.

Universität

Die Universität Paris-est Créteil Val-de-Marne (UPEC) befindet sich in einem Vorort von Paris, nämlich in Créteil. Créteil ist nicht gerade das, was man sich unter einem Vorort von Paris vorstellt. Es ist etwas heruntergekommen und erinnert teilweise an ein Ghetto.

Die Universität ist jedoch, von Paris aus, mit der Metro 8 direkt zu erreichen.

Ist man einmal in Créteil und an der UPEC merkt man, dass es dort sehr anders ist als in Paris selbst.

Schon zu Beginn habe ich meine Erfahrungen mit der französischen Bürokratie und die der Universität UPEC gemacht. Nach der Bestätigung, dass ich an der UPEC angenommen wurde, folgte nichts mehr. Auch nach mehreren E-mails, sowie Anrufen hat man keine genauen Angaben zum Ablauf bekommen. Nach langem Hin und Her wurde mir kurz vor Semesterbeginn eine E-mail mit näheren Details zum Semesterablauf endlich übermittelt.

Die Franzosen sind sehr langsam mit ihrer Organisation und ihrer administrativen Arbeit.

Doch sie nehmen es gelassen. Daher wird einem meist gesagt, man solle sich keine Gedanken machen und alles etwas lockerer sehen. So gut das auch klingt, so lernt man doch die deutsche Bürokratie, sowie die der Göttinger Universität, zu schätzen. Also nicht wundern, wenn vieles auf sich warten lässt (z.B. Unterschriften, Informationen oder der Studentenausweis).

An dem Einführungstag hatte man die Möglichkeit, andere Erasmus Studenten, sowie einige Organisationen kennenzulernen, welche viele Events organisierten.

Zwei Dinge worüber ihr euch nicht wundern solltet, zum einen findet an diesem Tag ein „kleiner“ Französischtest statt. Der Test ist in 2 Phasen eingeteilt und findet im Anschluss des Kennenlernens statt. Die erste Phase ist schriftlich, die zweite mündlich. Durch diesen Test wird eine Einschätzung eures französisch Levels, für die französisch Kurse, stattfinden. Diese werden unabhängig von eurer Fakultät im Sprachzentrum der Universität absolviert. Die Sprachkurse werden den Studenten auf freiwilliger Basis zu Verfügung gestellt. Ich halte es jedoch für empfehlenswert diese zu besuchen, da man dafür auch einige Credits erwerben kann. Zum anderen sind einige Studenten schon früher nach Paris gekommen, da ihre Kurse schon früher angefangen haben. Lasst euch davon nicht verwirren. Wie man den anderen Berichten schon entnehmen kann, studiert man nicht an der juristischen Fakultät, sondern an der AEI (Administration et échanges international). Die AEI fängt mit ihren Vorlesungen etwas später an, stellt aber auch dementsprechend die Klausuren später. Die Fakultät der AEI ist ziemlich international geprägt. Daher kann man neben den französischen Vorlesungen auch englische besuchen.

Die Vorlesungen sind, im Vergleich zu Deutschland, sehr anders gestaltet. Es findet eher eine Art von Frontalunterricht statt. Die Professoren führen schon fast einen Monolog und der Unterrichtsstoff wird den Studenten vordiktiert. Die Studenten tippen also fleißig Wort für Wort mit. Die Vorlesungen sind sehr wichtig, da sie die einzige Möglichkeit sind, sich den Unterrichtsstoff zu verschaffen. Gerade wenn man nur ein Semester an der Upec studiert, wird man ins kalte Wasser geschmissen. Denn oft ist es sehr schwierig den Unterricht zu verfolgen. Die Professoren sprechen sehr schnell und benutzen viele Abkürzungen. Auf die Bitte an die Professoren etwas Hilfe als Erasmusstudent zu bekommen, wird man meist zurückgewiesen mit der Anmerkung, man bekomme es schon irgendwie hin. Heißt, man wird wie die französischen Studenten behandelt und ist auf sich allein gestellt.

Daher ist es am besten, sich neben dem Besuch der Vorlesungen, vor allen Dingen die Mitschriften der französischen Studenten organisieren.

Unterkunft

Falls man in Créteil selbst wohnen möchte, eignen sich am besten die Angebote, welche von der Universität selbst gestellt werden. Doch wenn man so nah an Paris ist, sollte man es sich nicht entgehen lassen, im Zentrum der Stadt zu leben. Eine Metropole, wie Paris ist sehr beliebt. Daher kann man auch davon ausgehen, dass die Wohnungssuche sehr schwierig ist. Gerade wenn man nur ein Semester in Paris bleibt und nicht schon im voraus vor Ort sein kann für die Wohnungssuche, scheint der Erfolg ein Zimmer zubekommen unmöglich. Daher sollte man sich direkt zu Beginn sehr gut um die Suche nach einer passenden Bleibe kümmern. Dabei sollte man ein Budget von mindestens 500 Euro Miete einplanen. Denn meist belaufen sich die Mietpreise auf 600-800 Euro monatlich. Um eine Wohnung in Paris zu finden, eignen sich am besten die französischen Portale wie : seloger.com und appartager.fr und viele andere. Doch auch auf der deutschen Seite wg-gesucht.de lassen sich einige Zimmer finden. Eine andere Möglichkeit wäre, sich für ein Zimmer in einem

Studentenwohnheim zu bewerben. Die Bewerbung erfolgt ziemlich simpel durch ein Onlineformular. Darin gibt man den gewünschten Zeitraum und das zu verfügend stehende Budget an. Da ich keine genauen Angaben zum Universitätsbeginn der Upec hatte, erfolgte meine Wohnungssuche dementsprechend ziemlich spät. Daher würde ich euch raten, nach der Bestätigung der Annahme, direkt schon mit der Wohnungssuche zu beginnen. Letztlich habe ich mein Zimmer durch Air-bnb gefunden. Zunächst hatte ich das Zimmer als Übergang gebucht, um dann vor Ort weiter zu suchen. Doch habe ich mich mit meiner Mitbewohnerin so gut verstanden, dass sie mir das Zimmer für das ganze Semester angeboten hat. Paris ist aber auch sehr teuer. Daher sind viele offen für eine kleine Mietlinderung durch einen Mitbewohner oder einer Mitbewohnerin.

Das Leben in Paris

In Paris zu leben, war eine sehr schöne Erfahrung. Paris ist sehr bunt und vielfältig. Die Stadt ist wunderschön und hat sehr vieles zu bieten. Neben den zahlreichen Sehenswürdigkeiten hat Paris viele kleine Geheimverstecke und lässt sich toll besichtigen. Ich habe mir das nicht entgehen lassen und habe in diesem kurzen Semester die Stadt erkundet und dabei die Erfahrung gemacht, dass Paris sehr facettenreich ist. Jedes Arrondissement hat etwas anderes zu bieten und zeigt einem eine unterschiedliche Art des Lebens.

Auch wenn Paris sehr teuer ist, findet man dennoch schnell seine Lieblingsorte und Cafés mit super Preis-Leistungsverhältnissen. Sich in einer Großstadt wie Paris einzuleben ist sehr einfach, da man gewöhnt sich sehr schnell an das Metro System. Man ist dann nur noch ein Katzensprung von den Hauptattraktionen entfernt. Zudem ist das kulturelle Angebot in Paris sehr weitreichend und für Studenten und EU- Bürger unter 26 Jahren größtenteils auch kostenlos. Gerade das, sollte man sich nicht entgehen lassen. Denn so wie die Stadt selbst, sind auch ihre Museen und Gärten sehr schön und magisch. Vor allem ist das Angebot sehr groß. Auch die berühmt-berüchtigten Pariser Nächte haben sehr viel zu bieten. Paris schläft nie. Auch nicht mitten in der Woche. So kann man seinen Abend immer in einer Bar ausklingen lassen oder die Nächte durchtanzen.

Gerade während der Fashionweek kann es einem dann auch mal passieren, dass man im Club ganz plötzlich einem Star begegnet.

Fazit

Die Entscheidung nach Paris zu kommen, war definitiv die Richtige. Die Stadt verzaubert einen in Sekunden. Neben all dem was die Stadt zu bieten hat, ist sie auch perfekt um sich weiterzuentwickeln. In dem ganzen Trubel und Chaos, welches die Stadt mit sich bringt, lernt man selbstständig zu werden. Umgeben von tausenden neuen Menschen, lernt man allein zurecht zukommen. Daher kann ich zum Abschluss nur sagen:

Paris, merci!